

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Flobenberg, hat angeordnet, daß die Wehrmacht die Wiederkehr des Tages der Wehrfreiheit am 16. März würdig begeht. Außer der feierlichen Magenbissung und der Besichtigung der Dienstgebäude der Wehrmacht finden am Vormittag bei den Truppenteilen Appelle statt, bei denen die Kommandeure der Bedeutung des Tages gedenken. Der Nachmittag ist dienstfrei.

Flucht aus Wiatka

Chrentag des Marschalls

n. Blomberg Chef des Infanterieregiments Nr. 73

Die 40jährige Weidertage des Tages, an dem Reichs-
kriegsminister Generalmarschall Werner von Blomberg
in das deutsche Heer eintrat, wurde am Samstag des
Ministers am 1. April in Berlin durch einen feierlichen
und würdevollen Festakt begangen. Der Führer und Oberste
Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete seinen hochver-
dienten Mitarbeiter durch seine persönliche Anwesenheit
bei dem Festakt aus. Der Führer hat Generalmarschall
von Blomberg anlässlich seines 40jährigen Dienstes
zum Chef des Infanterieregiments Nr. 73 ernannt.

Ein Doppelposten hatte am Eingang zum 73. Infanterie-
regiment Aufstellung genommen. Das ebenfalls ge-
legene Wohngebäude zeigte die Ministerflagge. Gegen
11 Uhr marschierte die von der Wachtruppe unterstützte
Fahnenkompanie mit den Traditionsfahnen des Infanterie-
regiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von
Preußen (Hannoversches) Nr. 73, in das der Jubilar vor
40 Jahren als Leutnant eingetreten war, sowie die eine
Chorenkompanie der Kriegsmarine und der Luftwaffe auf
dem Hof des Infanterieregiments auf. Eine große Menge
von Volksgenossen hatte sich vor dem Gebäude und auf
dem gegenüberliegenden Platz eingefunden, um Zeuge der
An- und Abfahrt des Führers und der sich anschließenden
Parade zu sein. Kurz vor 11 Uhr trat der Führer und
Reichsführer ein, von stürmischen Beifällen begrüßt.

Der Glückwunsch des Führers

Den Höhepunkt der militärischen Ehrungen, die dem
Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der wehr-
deutschen Wehrmacht am Tage seines 40jährigen Militär-
jubiläums zuteil wurden, bildete die Glückwunschsprache
des Führers. Zu diesem Festakt im großen Saal des
Reichskriegsministeriums war die gesamte hohe Generals-
taf und Admiralität erschienen.

Es waren anwesend die Oberbefehlshaber der Grup-
pen 1 bis 3, die Kommandeure der Oberkommandos des
Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, des Chefs
des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium mit den
Abteilungschefs des Wehrmachtsamtes, der Kommandeure
der Wehrmachtsabteilungen und der Präsidenten des Reichs-
kriegsgerichts. Ferner waren zugegen eine Abordnung des
Infanterieregiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht
von Preußen (Hannoversches) Nr. 73 sowie ein Vertreter
des Offizierskorps und der Kameradschaft des ehe-
maligen Infanterieregiments 73.

Wenige Minuten vor 11 Uhr betrat der Oberbefehlshaber
der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeld-
marschall von Blomberg, den Saal und begrüßte die an-
wesenden Offiziere. Unmittelbar darauf erschien der
Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit
den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, Generaloberst
Freiherrn von Frick, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder
und Generaloberst Göring. Der Führer und Oberste
Befehlshaber der Wehrmacht sprach sodann dem
Generalfeldmarschall seine Glückwünsche aus. Nach seiner
Ansprache drückte der Führer seinem treuen Mitarbeiter
zum einmal zum Glückwunsch und Dank die Hand. Reichs-
kriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dankte
dem Führer mit bewegten Worten.

Nach Beendigung des Festaktes verabschiedete sich der
Führer von dem anwesenden Führerkorps der Wehrmacht.

Parade vor dem Kriegsministerium

Der Generalfeldmarschall nahm dann in seiner Woh-
nung die Glückwünsche der Oberbefehlshaber der drei
Wehrmachtsteile sowie die ihm vom Heer, von der Kriegs-
marine und von der Luftwaffe dargebrachten Geschenke
entgegen.

Inzwischen hatten die Fahnen- und Chorenkompanien
am Truppführer Paradeaufstellung genommen. Beim Er-
scheinen des Reichskriegsministers ertastete der Komman-
dierende General des 3. Armee-Korps, General der In-
fanterie von Witzleben, Meldung. Der Reichskriegsminister
schritt darauf in Begleitung des Generalobersten Freiherrn
von Frick, des Generaladmirals Dr. e. h. Raeder und

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Verlagsanstalt Hans Müller, Leipzig C 1

75. Fortsetzung

Es war seltsam, als Onkel jetzt von dieser Möglichkeit
sprach, er schlug das Herz des Mädchens mit einem Male
schneller und hoffnungsvoller.

Vielleicht ... bleibt er hier! dachte sie, und rascher ging
ihre Atem.

Der große 1500-Meter-Lauf kam.
Paul trat hier an. Nur ein einziger Lauf fand statt, denn
bei den einzelnen Regimentsmeisterschaften waren die Lei-
stungen teilweise zu schlecht gewesen, und die Regimenter
verzichteten, ihre Kandidaten antreten zu lassen.

Die Fünfte entsandte Weibner, einen prächtig gewachsenen
jungen Mann, nicht übergroß, nur 1,71, aber durchtrainiert,
stark wirkend.

Paul, in seiner großen Schlankheit, fiel äußerlich gegen
Weibner etwas ab.

Eins hatten die beiden Kämpfer gemeinsam: Eine Bom-
benruhe.

Zwölf Läufer starteten im 1500-Meter-Lauf.
Als der Startschuss fiel, hielten Tausende von Menschen
den Atem an.

Die Soldaten der Dritten saßen in stürkster Erregung. Der
Kampf zwischen der dritten und der fünften Kompagnie stand
jetzt 4:2. Würde es Paul gelingen, den Vorprung zu ver-
größern?

Paul zog vom Start weg in gleichmäßig scharfem Tempo
los. Er lief nach der Uhr, wie es ein großer Mäurer tat. Sein
Lauffuß war blendend. Sein Schritt war kurz, aber von
einer unerhörten Gleichmäßigkeit, die Haltung vorbildlich.

Drei Schritte einatmen ... vier Schritte ausatmen! Die
weite Beine, die ihm Unteroffizier Hierchel gegeben hatte,

senkrecht nach oben, die Hände auf den Hüften. Bei dem anschließenden
Vorbeimarsch, den der Reichskriegsminister mit seiner Be-
gleitung von einem erhöhten Podium aus abnahm, über-
zogen drei Flugzeugstaffeln den Schauplatz der Ehrung.

Streben zur Einigkeit

Danzigs NSDAP. reicht früheren Gegnern die Hand.

Nachdem der frühere Parteiführer der im vorigen
Jahre aufgelösten Sozialdemokratischen Partei in Danzig,
Abgeordneter Dr. Brüll, sein Mandat als Abgeordneter des
Danziger Volksrates niedergelegt hat, ist sein lückenloser
Nachfolger, Abgeordneter Julius Großmann, als Hospi-
tant der nationalsozialistischen Volksstabsaktion beige-
treten. Ferner haben die Abgeordneten Schmeißer
(Sozialdemokrat) und Günther (Zentrum) ihren Uebertritt
als Hospitanten zur nationalsozialistischen Volksstabsak-
tion vollzogen.

In einer Betrachtung anlässlich des Uebertritts der
drei Abgeordneten schreibt das amtliche Organ der
NSDAP, der „Danziger Vorposten“, u. a. folgendes:

„Eine Korrektur des Wahlergebnisses vom April 1935
ist längst fällig. Der inzwischen eingetretene Zusamen-
bruch der oppositionellen Organisation, der Restgruppen
der SPD, der SPD, des Zentrums und der Deutsch-
nationalen Pflegt in Wirklichkeit nichts anderes wider,
als die unüberbrückte Lücke, daß sich eine Gesinnungs-
änderung in den Reihen der Gegner in großem Maße
vollzogen hat. Mit Stolz, aber ohne jede Schadenfreude
trifft die NSDAP, heute die Feststellung, daß sie endgültig
gewonnen und die anderen einwillig verloren haben.
Die NSDAP hat es sich verfaßt, Neuwahlen auszuschieben
nur aus dem einfachen Grunde, daß innere Leben in
Danzig nicht zu beunruhigen. Es wäre kein Risiko für die
nationalsozialistische Bewegung, erneut die Entscheidung
des Volkes herbeizuführen. Niemand wird heute mehr
annehmen, daß die Parteiführer mit Ausnahmen in einen
neuen Wahlsieg ziehen würden.“

Die nationalsozialistische Bewegung im Reich und auch
in Danzig hat ihren opfervollen Kampf nicht geführt, um
Uneinigkeit ins Volk zu tragen, sondern um die Nation
und ihre Bevölkerungsschichten zu einer Einheit zusam-
menzuführen. Ihr Kampf galt für ein großes Ideal
und gegen eine schädliche Sache und war niemals gegen
Personen gerichtet. Deshalb geht ihr Ruf zur Volks-
gemeinschaft an jeden Volksgenossen. Alle zur Einheit
kommenden früheren Widerstände sollen in unsere Reihen
Eintrag finden, und wir nehmen sie auf ohne Groll und
ohne Vorbehalte.“

Saboteure des Friedens

Ein offenes Wort Henry Bidots.

Der Vorsitzende des größten französischen Kriegsteil-
nehmerverbandes Union Bédérat, Henry Bidot, hatte
mit einem Vertreter der „Republique“ eine Unterredung.
Er erklärte dabei u. a., daß die französische Presse sich so
verhalten habe, als hätte sie nichts von dem interna-
tionalen Kriegsteilnehmertreffen in Berlin verstanden.
Wann werde man, so fragt Bidot, in Paris aufhören,
die Innenpolitik mit der Außenpolitik zu vermengen und
eine Frage, die mehr als alle anderen Ruhe und Maß
fordert, polemisch zu behandeln?

Die Berliner Tagung, fährt Bidot fort, war inter-
national. Warum darüber schreiben, als sei es eine
französisch-deutsche Aussprache gewesen? Es handelte sich
nicht darum, zu wissen, ob die Berliner Tagung einen
Einfluß auf die französisch-deutschen Beziehungen haben
könnte, sondern ob sie unter Umständen die Beziehungen
Deutschlands mit der Gesamtheit der anderen Länder be-
einflussen und wenn möglich eine große Internationale
der Frontkämpfer begründen konnte.

Jeder habe seine Aufgabe: die Regierenden, die Poli-
tiker, die Diplomaten und die Kriegsteilnehmer, die ihre
Aufgabe durch das gemeinsame Bemühen, daß sie den
Krieg nicht wiederholen wollten, einmütig hätten. Das sei
eine Erklärung, deren Gültigkeit nicht angezweifelt
werden könne noch dürfe.

beherzigte er. Im Anfang wollte es ihm gar nicht gefallen,
aber bald merkte er doch, daß es sein Gutes hatte. Die ver-
brauchte Luft wurde restlos aus der Lunge herausgefordert.
Paul fuhr in gleichmäßig scharfem Lauf, dabei hinter ihm
fiel Weibner, der mühselos das Tempo annahm.

Aber nach 750 Metern wird der Abstand zwischen ihm und
den anderen größer.

Paul verschärft das Tempo, und Weibner geht mit, immer
mehr steigert er, mit einem Gleichmaß, das bewunderns-
würdig ist.

Weibner spürt, wie ihm das Tempo an die Nieren geht.
Er muß sich zusammenreißen, hofft, daß der Gegner dem
schnellsten Tempo erliegt.

Aber 400 Meter von Hause wird Paul eher noch schneller.

Linda und Onkel Jeremias können kaum noch ruhig sitzen.
Sie möchten am liebsten neben Paul einherlaufen und ihn
anfeuern.

„Ihn laufen zu sehen ist ein Anblick, der Freude macht!
Da laßt das Herz im Leibe.“

„Paul muß siegen!“ sagt Onkel Jeremias heiser vor Auf-
regung.

Siegen ... siegen! hämmert Lindas Herz. Sie fühlt sich
plötzlich mit dem kämpfenden Paul wie verbunden.

Auch ihm hat das scharfe Tempo zugekehrt, aber noch geben
die Kräfte alles her.

Jetzt ... 200 Meter vorm Ziel ... Weibner fliebt an Paul,
aber ... was alle nicht leisten können, das spürt Paul, daß
sein Gegner geschlagen ist.

100 Meter vom Ziel.

Linda stößt förmlich einen Schrei aus, denn eben hat Paul
zum Endpunkt angekehrt.

Und Weibner tut's ihm gleich. Ein hinreißender Kampf
ist im Gange.

Bis 40 Meter vor dem Ziel ist es unentschieden, aber da
... da ... Linda jubelt auf ... da löst sich Paul von Weibner
und reißt das Zielband durch, 10 Meter vor Weibner, dem

Deutschland geben könnte, ohne „eingewidelt“ zu sein.
Im vorliegenden Falle bedeutet das soviel, daß der
Kriegsteilnehmer von 13 Ländern als dumm bezeich-
net. Die Führer des Dritten Reiches hätten sich als
Teilnehmer benennen.

Wollte sie nicht versucht haben, ihre Gäste in den
Deutschlands zu stellen, habe man nun versucht, die
Erklärungen jeden Wert abzusprechen. Das sei klug,
sich. Eine Erklärung habe den Wert, den sie habe,
wenn sie aus einem Mund erfolge, der ernsthaft ist,
das wenigste, was man tun könne, sie für aufklärungs-
haltig. Wer rede, verpönte sich. Diese Verpönte
solle man zur Kenntnis nehmen.

Bidots freilich ferner die Frage nach der Bedeutung
der Kriegsteilnehmer-Internationalen, indem er im
Wortlaut feststellte, daß die Kriegsteilnehmer der 14
Länder, die sich den Sitzungen des internationalen Komitees
geschlossen haben, sich nicht immer nur auf Grundbesitz
beschränken können, sondern sich einmal an einen
Leben und etwas sagen müssen. Dann werde das
erst wirklich gespielt werden.

Weiterhin Fettverbilligung

Fortführung der Maßnahmen der Reichsregierung
Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur
Verbilligung der Speisefette und zur Regelung des
Zugangs von Konsummargarine für die minderbemittelte
Vollzehrung werden in den Monaten April, Mai und
1937 fortgesetzt.

Die Stammschnitte für die Fettverbilligung an-
ten wie bisher sechs Reichsfettverbilligungscheine, wobei
Verbilligungscheine B neben der Verbilligung, nach
Anspruch auf Zuteilung von je 4 Kilogramm Konsum-
margarine gewährt. Kurzarbeiter erhalten die Scheine
Zuteilung für die Futtermittelgewinnung. Daneben werden
wieder Margarineverbilligungscheine (ohne Verbilligung)
solche Volksgenossen auszugeben, die zwar keine Fett-
verbilligungscheine erhalten, aber nach ihrer wirtschaftlichen
Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen
sind. Bezugsberechtigt sind vor allem Personen, die
Lohn- und sonstiges Einkommen sich in der Nähe des
besten Nichtsitzes der öffentlichen Futtermittel-
bezirkeln mit niedrigen Nichtsitzes kann die Futtermittel-
herde als Einkommensgrenze für die Gewährung von
Margarineverbilligungscheine den dreifachen Nichtsitz der
förmlichen Futtermittel festlegen.

Erfahrungsgemäß werden die Fettverbilligungs-
scheine nicht ausschließlich zum Bezug von Konsummar-
gine, sondern vielfach zum Einkauf anderer Fettstoffe
verwendet. Dies ist namentlich in Gebieten der Fall,
denen überhaupt weniger Margarine verbraucht wird.
Um diesem unterschiedlichen Margarineverbrauch in
einzelnen Gebieten des Reiches Rechnung zu tragen, wird
die auf die Scheine entfallende Margarinemenge um
entsprechend 4 Kilogramm gesenkt; die Herabsetzung wird
durch die Ausgabe eines Zusatzscheines ausgeglichen,
im Bedarfsfalle von Inhabern der Fettverbilligungs-
margarineverbilligungscheine bezogen werden kann.

Wird der Inhaber des Fettverbilligungscheines die
Verbilligungscheine B nicht zum Einkauf von Konsum-
margarine, sondern zum Einkauf anderer Fettstoffe
verwendet (z. B. Butter, Schmalz, Speck, Käse, Wurst
usw.), so haben die Zusatzscheine vor der Verwen-
dung des Scheines die nicht benötigten „Verbilligungs-
schein für Konsummargarine abzutrennen. Diese Maßnahme
dazu beitragen, die von den Inhabern der Fettverbil-
ligungscheine nicht beanspruchte Margarinemenge anderen
Volksgenossen zugänglich zu machen.

Dort durch Erdbeben bedroht

Innsbruck, 16. März. In der Nähe von Innsbruck ist
das sogenannte „Waldsee-Becken“ seit Freitagmorgen in
Bewegung geraten. Infolge des Erdbebens und der andauernden
Regenfälle bedroht der Berg das an seinem Fuß gelegene
Innsbruck, das etwa 50 bis 60 Häuser umfaßt. Die Häuser
sind vorläufig das Schlimmste, die Dorfgeschicke sowie ein
Bauernhäuser. Bislang hat sich die Basis des Berges um
etwa drei Meter verschoben.

Zweiten, der durch das Ziel taumelt. Er ist am Ende seiner
Kräfte.

Das zweite Oval ist angefüllt mit einer Riesmenge be-
geisteter, hingertener Menschen. Ein anhaltendes Rufen,
Schreien, Beifallsklatschen ... nicht enden will es.

Verblüfft sieht Erzellenz, wie Linda den Onkel um-
armt. Jetzt wendet sie ihm den Kopf zu, und während er
Augen begeistert aufschreien, ruft sie dem Vater zu: „Er
hat gegiegt ... gegiegt ... Papa! Ah ... das war herrlich!“

Die dritte Kompagnie meint auch, daß es herrlich war.
Dort schlagen die Wogen der Begeisterung am höchsten. Die
Soldaten fallen sich förmlich in die Arme und sind stolz und
begeistert.

Die Dritte schafft es! Das ist der fünfte Sieg!
Und als Kober noch die 200 Meter schafft, als die Staffeln
im vierten 100-Meter-Lauf knapp vor der Fünften siegreich
bleibt, da gibt es kein Halten mehr. Ungeheuer drängt die
Siegesfreude durch.

Die Fünfte reißt sich zusammen.
Sie gewinnt die vierten 400-Meter-Staffel und hofft noch
auf den Sieg im 1000-Meter-Lauf, der das Sportereignis
beschließt.

Und dieses Rennen — man kann es so nennen — bringt
der Dritten nochmals einen stolzen Triumph.

Hierchel und Paul treten in diesem Lauf an.
Die Fünfte hat ihre Besten auch in diesem Lauf. Weibner
sollte starten, aber das mörderische Rennen über 1500 Meter
hat ihn so mitgenommen, daß man Sonntag und Montag
allein sterben läßt. Ludwig ist eine Olympiaschönung im
Marathonlauf.

Das Rennen wird interessant.
Hierchel wird Erster, drei Meter vor Paul und sieben
Meter vor Ludwig, der auch ein großes Rennen gelaufen ist.
Unerhörter Beifall.

Selten hat man ein so interessantes Rennen der langen
Strecke mit angesehen.

(Fortsetzung folgt)

Engelberg, den 16. März 1937.

Der Bettstreit

[illegible]

„Ja, nicht anders, als Kerle da oben an der Elbe, wie man
zu hören bekommt.“
„Nun, wozu eben erst fragen müßte. Der Westfale ist
inzwischen Brautentrod räupeerie sich mißbilligend, und
im weichen Brautentrod spöttisch die Mundwinkel. Darüber
Bingelische verzog spöttisch die Mundwinkel. Darüber
ist allmählich bitziger geworden, bis es einem andern
unangenehm wurde. Sie würden sich da wohl um den
Kopf des Oefen streiten, meinte der, und da käme
auch die Dauer nichts dabei heraus. Schließlich waren
es Kerle, ob sie nun eine Angststöße auf dem Kopf
oder nicht, und sie könnten das ja durch eine gemein-
samen Unterweisung stellen. Da gebe es wohl Vestfale
Gütertheilhaftigkeit, und es wäre eine feine Sache, wenn
sich für die Volksgenossen, denen es schlechter ging,
nicht nur spendeten, sondern auch selbst sam-
melten. Der Gräse nicht als erster mit dem Kopf. Das
man wohl mal tun, meinte er, und die andern
sich ihm zu und wahren sofort dabei, einen richtigeren
entgegen zu entfernen. Der Winter hindurch hatten
nach ihren Kräften gespendet, und da machte es
natürlich keinen Spaß, nun auch noch zu sam-
meln und selbst mit der Büchse loszuziehen. Die meisten
das sojourn noch nie gemacht. Sie hielten also ihre
Ausrüstung aus dem Raufen und machten sich auf den
Abstieg von dem Gebanten, möglichst auf dabei
finden. Ein kleiner freundschaftlicher Beistand
nämlich schon dabei sein. Schließlich hat ja, oder
Ehregeiz, schließlich bei der letzten WBB. Sam-
lung, was soll es da noch lange erzählen. Wie die
ausgegangen sind, kann ich dir nämlich doch erst am
Montag Tag, n, und inzwischen wirst du ihnen ja
und dein Scherlein in die Büchse senden. Ich
baumt, von von ihnen du dir auf den Nodauschlag
Ich glaube, ich werde mehrere hinstellen, damit
sagen kann, ich hätte ihn benachteiligt. Warum soll
der Streit stützen, wo sie sich endlich alle so einig sind.

Hohes Alter. Am Sonntag wurde Frä. Marie von hier 85 Jahre alt. Die hochbetagte Dame noch regen Anteil an den Geschehnissen unserer Zeit ist eine treue Leserin der Spangenberg'schen Zeitung. Wir gratulieren recht herzlich.

Abschied von Spangenberg. Mit dem Kom-
Festigungs heist es für die Arbeitsmänner wieder
nehmen von der Stätte, an der sie ein halbes
Jahr gewohnt haben. Wenn auch die meisten freudig-
st den Tag ihrer Heimreise herbeisehnen, so
sich doch alle gern dieser Zeit erinnern. Am Sonn-
abend im Stühlen zum Abschied ein Rameau-
abend statt. Groß war die Zahl der Gäste aus der
die der Einladung gefolgt waren. Oberfeldmeister
nen begrüßte den Gruppenführer, alle Gäste und
reter von Partei und Stadt auf das herzlichste.
staltlichen Teil befrucht der Musik der Gruppe
für seine Vorträge großen Beifall erntete. Ab-
warteten nun die Arbeitsmänner mit Vorträgen
den Bildern auf und zeigten unter anderem auch
uerschnitt aus einem Bericht am Arbeitsdien-
stimmer wieder sollten die Gäste ihren Beifall und
te so recht die Verbundenheit zwischen den Ar-
betern und der Zivilbevölkerung. Besonders der
Freude aller Spangenberg, als der Lagerführer
gab, daß es nun endgültig festliege, daß das Ar-
beitslager hier verbleibe. Damit dürften wohl sämt-
liche dieser Art erledigt sein. — Nach dem offi-
ziell wurde dann mit Feuereifer die Tanzfläche frei-
und wenig später wiegte sich alles im Takte. Es
schmeckt, getanzt und gelacht und die kleinen Mäd-
chen „Ihre“ Arbeitsmänner an und dachten in
ihren Stimmung noch nicht an den so nahen Ab-
— Doch auch das geht vorüber und wenn nach
Wochen wieder neue Kolonnen anrücken, dann
wiese genau so freudig, wie man wehmütig den
den nachguckt. Den jungen Männern aber, die
den Arbeitsdienst hinter sich haben, wünschen wir,
den ihre Dienst am Volke gelohnt werde durch
liche Zukunft. — Als besonders erfreulich möchten
hinzufügen, daß der Kleinertag dieses Abends
von 21,45 RM an das Winterhilfswerk ab-
wurde.

WV-Schießen. Am letzten Sonntag fand Kleinfalberband das Dpferschießen für das WV. Man hatte aus den Reifern der Svantenberger Jagd zu dem WV-Schießen eine bessere Theilnähme, zumal der Ertrag reiflos abgeführt wird. Die Schätze beim Dpferschießen war Julius Jaskula 36 Ringe. Nebenher lief noch ein Preisschießen; die ersten Schützen waren: Fritz Müller 36 Ringe, Otto 35 Ringe, R. Schade 34 Ringe, Träbenbach 34 Ringe und Vemering 34 Ringe. Daß im Jahre gute Ergebnisse erzielt wurden, beweist die Thatsache, daß noch sieben Schützen folgten mit je 34

Abchlussprüfung an der Burgst.-Schule.
rfig des Kreis-Schulrates fand gestern an der Burg-
die Abschlussprüfung statt. Sämtliche 15 Prü-
ellen das Zeugnis der Mittleren Reife, Wilhelm
Spangenberg und Annemarie Edeling-Bischhoffe-
nden mit Auszeichnung.

— **Sehnsüchtige Gesandtschaft.** Vor dem Prüfungsausschuß in Melsungen legten Ernst Staub und Georg Mohr von hier die Gesellenprüfung im Bäckerhandwerk mit Erfolg ab. Wir gratulieren.

— Zum Fußball-Länderkampf Deutschland-Frankreich. Wie schon bereits veröffentlicht, führt die M.S.-Gemeinschaft „Rasch durch Freude“ zu diesem sportlichen Ereignis einen Sonderzug nach Stuttgart, zum Preise von nur 12,— RM. Eintrittskarten sind nur noch zu 1,10 RM zu haben und sind Anmeldungen schnellstens notwendig.

— **Wie wird das Wetter?** Gestern nachmittags haben wir es bereits erlebt. Es wird wieder fähler und damit auch trockener. Für kurze Zeit dürfte der anhaltende Regenschall unterbrochen sein. Mit Schauern kann man weiterhin fest rechnen, nur der „Bindhaudregen“ der hat — wenn auch nur für Stunden vielleicht — schon ausgespielt. Die heftigen Üben halten an. Im Laufe des heutigen Tages ist mit dauernder Abkühlung zu rechnen. Doch die folgenden Tage dürften schon wieder Unbeständigkeit bringen. Nachts vielerorts Frost.

— **Ostern am Rhein.** Während der Osterfeiertage fährt die MSe-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit drei Sonderzügen zum Rhein. In Wiesbaden, Ridesheim, Ahmannshausen und an der Bergstraße—Vönsheim werden unsere Kuristen vom 26.—31. März frohe Ostertage erleben. Diese Fahrten kosten einschließlich Verpflegung und Uebernachtung nur 25 bis 24.— RM. Anmeldungen für diese Fahrten müssen baldigst abgegeben werden.

**„Altmaterial sammeln heißt:
Den Vierjahresplan erfüllen helfen“**

Ubersdorf. Am Sonnabend mußten einige hiesige Vögel von Enten und Gänzen die Feststellung machen, daß ihnen wertvolle Tiere verendet waren. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß vier Enten und zwei Gänse Stiftheizen gefressen hatten. Da man auch gleichzeitig feststellte, hatte, daß die Tiere kein eif. mit Stiftheizen ausgelegtes Feld besucht hatten, ist es rätselhaft, woher die Vergiftung kammt. Oder sollten die Gänse und Enten im „Kutternapf den Tod gefunden“ haben.

Schwebda. In der Wegbiegung an der Schule geriet ein Lieferwagen aus Eschwege in den Straßengraben, als der Fahrer einem Personenwagen auszuweichen versuchte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Basbed. Im Hause des Waldarbeiters Becker und in der Gastwirtschaft Todtenhausen wurden Diebstähle ausgeführt. Den Einbrechern fiel reiche Beute in die Hände.

Neustadt (Krs. Marburg). Zwei wilde Hunde haben sich frühmorgens in einen Eschensacker der Feldgemeinschaft am Galgenberg und richteten unter dem Schalen ein Blutbad an. 48 Mutterhase wurden getödtet und 17 so schwer verlegt, daß mit ihrem Eingehen gerechnet werden muß. Der Schaden beträgt über 3000 RM. Die wildernden Hunde wurden sofort erschossen. Für die Hundebesitzer wird ein gerichtliches Nachspiel mit Schadensersatzansprüchen folgen.

Merlei Neuigkeiten

Vier Lawinenofer in Oesterreich. In den Alpen bei Salzburg ereignete sich ein schweres Verganglud. Eine Lawine begrub zwei Touristen namens Peter und Vladimir Nischkita sowie einen Vergfuehrer. Die Leiche des Vergfuehrers wurde bereits geborgen. Die Touristen, die ohne Zweifel ebenfalls tot sind, konnten in den Schneemassen noch nicht gefunden werden. Peter und Vladimir Nischkita stammten aus Budweis in der Tschechoslowakei. Ein viertes Todesopfer forberte eine Lawine im Hochschneegebiet in Stiermark.

Der Schiffuntergang im Fechnarm-Belt. Die Befragung des nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Werner Kaufmann“ im Fechnarm-Belt gesunkenen Fahrzeuges „Maria Clausen“ konnte von dem Dampfer „Werner Kaufmann“ geteilt werden. Trotz allen Suchens des Bergungsdampfers „Titan“ und eines Motorlutters des Wasserbaumeisters Heiligenhafen konnte das Wrack noch nicht gefunden werden. Es ist anzunehmen, daß sich das Wrack auf die Seite gelegt hat und die Masten somit untergetaucht sind. Der Untergang erfolgte an einer 27 Meter tiefen Stelle.

Hamburger Dampfser von Antwerpen gerannt. Der 1360
 Bruttogewichttonten große Dampfser „Edenburg“ der Eden-
 burg-Portugiesischen Dampfsciffsbereederei, der Antwerpen
 zur Weiterfabrik nach Calaballa verlassen hatte, wurde außer-
 halb des Hafens von dem einfauftenen Motorschiff „Judua“
 des Norddeutschen Lloyd gerannt und so schwer beschädigt,
 daß er nur mit großer Gefahr auf die Werft der Reederei
 zu Antwerpen geschleppt werden konnte. Die Beschädigung
 ist von großem Ausmaß, und es ist zu befürchten, daß die Be-
 satzung in Sicherheit. Die Vergütungsarbeiten sind im Gange.
 Auch das Motorschiff „Judua“ ist anscheinend beschädigt wor-
 den, doch hat es seine Fahrt fortsetzen können.

Die Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Die angegebene Sondermarke zum Geburtstage des Führers wird einen Freimachungswert von 6 Pf. haben. Die Marke zeigt das Bild des Führers nach einer Aufnahme aus der Reichsbilderei der Kanzlei des Reichspräsidenten. Der Entwurf stammt von Prof. Richard Klein (München). Sie wird in Form eines Viererblocks auf Wasserseidenpapier gedruckt werden; das ganze Blatt wird die Größe einer Postkarte haben. Die Marken in der Größe 23 mal 27,32 Millimeter werden im Rotiersteindruckverfahren gedruckt, das sich zur Wiedergabe von Lichtbildern besonders gut eignet. Unter den vier Marken des Blocks wird ein Ausspruch des Führers aufgedruckt.

Geht ausreichenden Urlaub!

Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden
Auftrag: „In diesen Wochen haben in allen Gauen die
Anmeldungen zu den Kraft-durchFreude-Reisen 1937 ein-
gesezt. Sie geben schon heute über den Stand des Vor-
jahres um die gleiche Zeit weit hinaus! Diese Reisen
stellen einen bedeutenden Faktor zur Förderung der Volks-
gesundheit und zur Erhaltung der Arbeitskraft dar.

Wenn wir darum kämpfen, daß der deutsche Arbeiter einen ausreichenden Urlaub erhält, so hat er nicht nur ein Recht auf die von uns geschaffenen Erholungsreisen, sondern auch die Pflicht zur Teilnahme! Betriebsführer! Verbessert die Urlaubsgesetze, um sie noch nicht ausreichend sind. Ein Volk, das so große Aufgaben hat wie das deutsche, braucht Kraft, um sie zu bewältigen.

Urtaub ist heute keine Vergünstigung mehr, sondern
 steht eine Nothwendigkeit dar; denn eine nervenstarke,
 schaffensfreudige Gefolgschaft ist der größte Wert eines
 Betriebes!"

Die letzte Reichstrogensammlung

Größtenteils der Deutschen Arbeitsfront.
Am 20. und 21. März 1937 wird die 7. Reichsstraßen-
sammlung abgehalten. Sie sollte — des Winterhilfswerkes
1936/37 durchgeführte — darunter ist die Deutsche Arbeits-
front, die zum vollen Anteil in die Aktion 1936/37 ein-
geschaltet ist. Das Sammelereignis in die Aktion 1936/37 ein-
den Wälfen der Deutschen Arbeitsfront, die sich zusammen aus
NSD, „Kraft durch Freude“, Reichsbanner, den Wälfen der
Frauenmännern, Verkauf werden in diesen 21 und 22
Millionen hübscher Abzeichen, die — von deutschen Porzellan-
fabriken gefertigt — Trachtengruppen aus allen deutschen
Gauen zeigen.

Am Sonntagabend, dem 20. März, werden sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor Beginn der Dienstzeit einen Appell abgibt. Der Dienststellenleiter eröffnet dann durch seine Spende die Spendenkassensammlung. In aller Vertheilung wird überdies im Rahmen des Möglichen ein Appell ergriffen, um die Spenden zu vergrößern. Der Betriebsführer spricht die Ansprache, und der Betriebsobmann verliest die Namen der Spender. Die Durchführung der Spendenkassensammlung, wobei Betriebsführer, Betriebsobmann, Vertrauensrat sowie Betriebskassenführer betheiligte sind, wird durch den Betriebsführer geleitet.

Anlässe für den Straßenfahndienst werden wieder Platz- und Straßenkonzerte von allen verfügbaren Kapellen durchgeführt. Zur Unterstützung der Sammeltätigkeit ist ein freiwilliger Einjaß der Berscharen vorgesehen, die Spitzmannzüge, Muszüge, Fanfaren und Chöre stellen. Zu weiteren Dienstleistung der Berscharen gehören Propagandamärsche und der Körperdienst sowie die Sammeltätigkeit bei den Straßen- und Platzveranstaltungen des Amtes „Feiertabend“ der NSD. „Straß und Freizeid“ Das Amt „Feiertabend“ hat den Einjaß von Pausenpuppen, Volkstanzgruppen, Eingemeinschaften und Volksmusikgruppen übernommen. Es ist weiter voranzutreiben für den Aufjaß von NSD-Veranstaltungen unter Einjaß von Berufskünstlern. Maßgebend beteiligt ist fern das Sportamt mit Einjaß von Sportgruppen, das Amt „Wehrmachtsbeime“ unter Einjaß von Wehrmacht, Wehrdienst, Partei und MA, sowie der Deutsche Sängbund, dessen Vereine durch öffentliches Singen zur Geirindiakeit anzuregen werden.

Schwere Stürme über Frankreich

Paris, 16. März. Aus andern Theilen Frankreichs werden Unfälle infolge des Sturmwetters gemeldet. In der Nähe von Nizza stürzte ein Wiltwagen ins Meer, weil die Pferde während eines Gewitters schreckt geworden waren. Der Kutscher und sein Begleiter fanden den Tod in den Wellen. In Villefranc bei Nizza riß sich der italienische Passagierdampfer „G. Sabova“ von seinen Halteankern los. Es bestand die große Gefahr, daß er von der stürmischen See gegen die Felsen von Cap Ferrat geworfen werde. Der Kapitän konnte erst letzten Augenblick die Maschinen anlaufen lassen und sich der Küste entfernen. Die Passagiere konnten jedoch nicht abgebozt werden. In der Nähe von Versailles kenterte ein Sturm ein Anglerboot. Die beiden Insassen fanden den Tod. Die Flotilla war ein Sparboot mit vier Rudern und Steuermann, trotz des schlechten Wetters zum Training gefahren. Das Boot kenterte. Alle Insassen bis auf den 14-jährigen Steuermann konnten schwimmend das Ufer erreichen. Als einer der Ruderer erneut hinausschwamm, um den Steuermann zu retten, ertrank er. Auch der Steuermann fand Tod.



Bresseant DAF. — M

Die DAF. sammelt am 20. und 21. März.
Am 20. und 21. März, den letzten Sammeltagen des
BSW. 1936/37, werden diese hübschen Trachtenfiguren,
die in zehn verschiedenen Ausführungen aus Porzellan
anaesfertig werden, vom Sammlertröps der DAF. zum
Rauf anaeboten.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

